

Sechstes Kapitel.

Die Fundamentalmethoden der Heilkunst.

§. 100.

So wie sich die verschiedenen Formen und Darstellungen der Krankheiten auf gewisse einfache Grundkrankheiten reduciren lassen; eben so lassen sich die verschiedenen modificirten und oft complicirten Behandlungsarten auf gewisse einfache Hauptmethoden zurückführen, die deswegen Fundamentalmethoden genannt zu werden verdienen, weil sie bey allen Kuren einzelner Krankheiten immer zum Grunde liegen, und die ganze specielle Kur nichts anders ist, als die Anwendung dieser Fundamentalmethoden nach gewissen besondern Rücksichten, und in verschiedener Verbindung.

§. 101.

Es umfassen also diese Fundamentalmethoden alle die wesentlichen Veränderungen, welche die Kunst im organischen Körper hervorzubringen vermag; und stellen daher gleichsam den Nachsumfang der Heilkunst dar. So viel wesentlich verschiedene Veränderungen sowohl im dynamischen als materiellen Zustande des organischen Kör-

Kör-

Körpers möglich sind, eben so viel giebt es auch Fundamentalmethoden der Kunst, welche alle zur Heilung gewisser Krankheitszustände angewendet werden können. Der Arzt muß zuerst das Wesen dieser Veränderungen, die Mittel sie hervorzubringen, die Regeln der Verbindung und Anwendung dieser Mittel zu Erreichung jenes Zwecks (eine bestimmte Umänderung), und die sekundären Wirkungen derselben, und ihren sowohl heilsamen als schädlichen Einfluß (Indikation und Kontraindikation) auf die verschiedenen Krankheitszustände kennen lernen, ehe er die Anwendung derselben in der speziellen Therapeutik verstehen und machen kann. Zugleich wird hierdurch allein eine praktische *Materia medica*, d. h. die Kenntniß und Klassifikation der Mittel nach ihren Wirkungen im organischen Körper, und den dadurch zu erreichenden Heilzwecken, möglich und begründet. — Nach diesen Gesichtspunkten und Beziehungen sollen sie nun hier betrachtet werden.

S. 102.

Es ist oben (S. 24. 25. 26, 27. 2c.) gezeigt worden, daß alle Einwirkungen auf den lebenden Körper, seine Erregbarkeit, zugleich aber auch seine materiellen Verhältnisse afficiren, und daß keine Veränderung im Lebenden möglich ist, die nicht zu gleicher Zeit das dynamische und materielle Verhältniß umänderte, ferner daß der Heilzweck bald auf Umänderung des dynamischen, bald auf Umänderung des materiellen Verhältnisses gerichtet seyn kann. — Wir müssen daher, um die ganze Machtvollkommenheit der Kunst zu umfassen, auf beyde Verhältnisse Rücksicht nehmen, und alle Hauptveränderungen kennen lernen, die sowohl im dynamischen, als im materiellen Zustande des Körpers durch die Kunst möglich sind. Denn nicht alle materiellen Veränderungen sind erst Folge (sekundäre Effekte)

der

der dynamischen, und selbst wenn sie es sind, so sind doch ihre Wirkungen und Einflüsse auf den Organismus, folglich auch ihre Anwendungsart, nicht blos auf das dynamische Verhältniß, sondern auf manche sehr wichtige Umänderung des materiellen Verhältnisses bezogen. *)

§. 103.

Es entsteht hieraus folgende Uebersicht der Grundveränderungen, oder Fundamentalmethoden,

1. In Beziehung auf das dynamische Verhältniß können sie sich entweder auf die Quantität oder Qualität oder den Ort der Lebensthätigkeit beziehen.

Also

- I. Erregung und Erhöhung der Lebensäußerungen.
(Methodus excitans).
- II. Verminderung der Lebensäußerungen.
(Methodus sedativa).
- III. Stärkung, Vermehrung des Wirkungsvermögens.
(Methodus roborans).

IV.

*) Man hat neuerlichst versucht, um das Heilgeschäfft zu vereinfachen, blos die dynamischen Veränderungen als Fundamentalmethoden aufzustellen, und gewiß ist es, daß sie die wichtigsten, und auch in vielen Fällen die Hauptmittel zur Hervorbringung der materiellen Veränderungen sind; aber zu einer vollständigen Uebersicht des Ganzen, besonders zur ersten Anleitung des jungen Arztes, reicht dies nach meiner Meinung nicht hin; denn

1. Es lassen sich primitive materielle Veränderungen hervorbringen, z. B. mechanische Ausleerungen, Trennungen, chemische unmittelbare Stoffveränderungen etc.

2. Selbst die dynamischen Veränderungen bringen wichtige materielle Wirkungen hervor, die oft der Hauptzweck des Arztes sind.

3. Auch in Absicht der Wirkungen ist die Absonderung notwendig. Stellt man z. B. die materielle Ausleerungsmethode blos unter der Rubrik Schwächung auf, so hat man nur eine einseitige Kenntniß dieser Methode, in so fern die Ausleerung selbst durch Entziehung gewisser Stoffe sehr wichtige materielle Veränderungen hervorbringen kann, die gar nicht zum Begriffe der Schwächung gehören.

IV. Schwächung, Verminderung des Wirkungsvermögens.

(Methodus debilitans, f. antiphlogistica).

V. Veränderung oder Uinstimmung der Wirkungsart.

(Methodus alterans, f. specifica).

VI. Ortsveränderung der krankhaften Thätigkeit (Uebersetzung der besondern Thätigkeit von einem Theile auf den andern).

(Methodus antagonistica, f. revellens).

2. In Beziehung auf das materielle Verhältniß.

VII. Vermehrung der Materie.

(Methodus restaurans).

VIII. Verminderung der Materie.

(Methodus detrahens, f. evacans).

IX. Veränderung der Materie in ihrer Beschaffenheit.

(Methodus adstringens, relaxans, resolvens, humectans, chirurgica &c.)

Etc.